

- SCHIFFNER, V., Beurteilung v. Pilzvergiftungen. Pilz- u. Kräuterfreund 3, 1920, 270—272
- SCHNEIDER, H., Der Satanspilz u. seine Wirkung. Z. f. Pilzk. N. F. 17, 1938, 54
- SPÄTH, H., *Boletus rhodoxanthus* Z. f. Pilzk. NF. 21, 1949, 21
- TANNERT, S., Ber. üb. d. Pilzvergiftungen in d. DDR i. J. 1961. Myk. Mitt. bl. 7, 1963, 58—66
- THELLUNG, ..., (Berichte üb. Pilzvergiftungen . . .) Schweiz. Z. f. Pilzk. XVI, . . . 7 / XVII, 1939, 21 / XVIII . . . 42
- VELENOVSKÝ, I., *České houby*. I. 1920
- VILLINGER, W., Der Purpurröhrling, *Bol. rhodoxanthus*, eßbar. Z. f. Pilzk. 11, 1932, 101—103
- WEBER, F. C., Ist *Boletus luridus* giftig oder nicht? Schweiz. Z. f. Pilzk. 38, 1960, 20/21
- WÜNSCHE-SCHORLER, D. Pflanzen Sachsens. 12. Aufl. Berlin 1956
- ZEITLAYR, L., KNAURS Pilzbuch, München 1955, S. 66/67
- ZIPF, K., (Vergift. durch Rauschbeeren) Sammlg. v. Vergiftungsfällen 13, 1944, 139

DR. ERICH PIESCHEL  
Dresden A 20, Winterbergstr. 19

## Bemerkenswerte Pilzfunde in Mecklenburg (II)

HANNS KREISEL \*)

Der ersten Mitteilung über bemerkenswerte Pilzfunde (Myk. Mitt. 7: 8-14, 1963) lasse ich hier eine weitere folgen, in der neben älteren Funden namentlich die Besonderheiten des ausgezeichneten Pilzjahres 1963, sowie des Frühjahres und Sommers 1964 Erwähnung finden.

### Ascomycetes

• *Neogyromitra gigas* (KROMBH.) IMAI, Riesenlorchel. — Der in Mitteilung I als neu für Mecklenburg gemeldete Pilz wurde nunmehr auch an 2 Stellen bei Greifswald gefunden und mir vorgelegt: bei Steffenhagen, leg. H. JASCHHOF 25. V. 1963, und bei Weitenhagen, leg. G. GRÜNERT 18. V. 1964. Am zweiten Fundort wuchs der 7 cm hohe Fruchtkörper unter Fichten. Vermutlich ist *N. gigas* in der nördlichen DDR gar nicht selten, sondern nur übersehen bzw. mit *Gyromitra esculenta*, der Frühjahrslorchel, verwechselt worden.

• *Sepultaria arenosa* (FUCKEL) REHM sensu SVRČEK [*S. arenicola* sensu SEAVER, DENNIS, MOSER], Sand-Borstling. — Neu für Mecklenburg! In der Benennung folge ich SVRČEK (Acta Mus. Nat. Pragae VI, B (6): 84, 1948). In der Literatur wird *S. arenosa* häufig mit *S. arenicola* (LÉV.) MASSEE verwechselt. FUCKEL und später KALLENBACH haben *S. arenosa* von den Sanddünen des Oberrheingebietes beschrieben. Die Mecklenburger Exemplare hatten etwa 1—3 cm breite Apothecien, die fast völlig in den Dünen sand eingesenkt waren und nur mit dem Scheitel herausragten. Sie waren noch geschlossen. Die unreifen Sporen sind 20—23,5 × 14—16,5 μ groß, breit-ellipsoid mit stumpfen Enden. Die Fruchtkörper entwickelten einen stechenden, stickoxydähnlichen Geruch, ähnlich wie *Mycena alcalina*.

Ich fand *Sepultaria arenosa* am 24. IX. 1963 auf einer Küstendüne der Insel Usedom zwischen Karlshagen und Trassenheide. Sie wuchs hier gesellig im *Heli-*

\*) Aus dem Botanischen Institut der Universität Greifswald, Abt. Allgem. Botanik

*chryso-Jasionetum*, unter Moosrasen von *Syntrichia ruralis*, mit *Geastrum minimum* SCHWEIN. vergesellschaftet.

### *Basidiomycetes*

*Geastrum melanocephalum* (CZERN.) V. J. STANĚK [*Trichaster melanocephalus* CZERN.], Schwarzkopf-Erdstern, Haarstern. — Zweiter Fund für Mecklenburg. Über die Gesamtverbreitung der Art vgl. RAUSCHERT (Myk. Mitt. 7: 73—79, 1963). Außer dem dort erwähnten Fund im Park der Heilstätte Sachsenberg bei Schwerin (leg. E. LEMBKE, VIII. 1963), der auch mir vorgelegen hat, verdient ein weiterer Fund Beachtung: Am 17. X. 1949 sammelte BENICK ein Exemplar in einem Eichenstangengebüsch bei Retelsdorf, unweit Schönberg, Krs. Grevesmühlen. Das Belegstück gelangte später durch Vermittlung von W. SAXEN (Tarp i. Holstein) in mein Herbar. Es handelt sich genau wie bei dem Schweriner Fund um ein steriles, „weißköpfiges“ Exemplar. Die beiden Vorkommen in Westmecklenburg sind insofern bemerkenswert, als *G. melanocephalum* nach allen bisherigen Erfahrungen eigentlich ein Pilz der Xerothermgebiete ist.

*Boletus purpureus* FR. [*B. rhodoxanthus* KALLENBACH], Purpur-Röhrling. — Zweiter und dritter Nachweis für Mecklenburg. Der Purpur-Röhrling war bisher nur von STIER (Dohniana 18: 94—96, 1939) im Jahre 1937 am Ufer des Wolgast-Sees auf der Insel Usedom gefunden worden. Das gute Pilzjahr 1963 brachte gleich zwei weitere Funde: J. KRUMBHOLZ fand am 31. VIII. 1963 zahlreiche Fruchtkörper am Südufer des Conower Werders bei Feldberg, und zwar am Fuße einer Uferböschung. Ein weiteres Exemplar wurde im IX. 1963 in der Stubnitz (Insel Rügen) gesammelt und gelangte in die Stralsunder Pilzausstellung.

Verschiedentlich wurde von Pilzsachverständigen angegeben, daß der Satanspilz, *Boletus satanas* LENZ, in Mecklenburg gefunden worden sei. Mir hat noch kein Satanspilz aus Mecklenburg vorgelegen, und ich vermute, daß derartige Angaben auf Verwechslung mit *B. purpureus* beruhen.

*Leucocoprinus otsuensis* HONGO, Otsu-Faltenschirmling. — Neu für Mecklenburg und die DDR! Die erst 1953 aus Japan beschriebene Art wird hier mit Vorbehalt genannt, da mir bisher noch keine Diagnose des Pilzes zugänglich war. *L. otsuensis* ist abgebildet bei IMAZEKI & HONGO (Coloured illustrations of fungi of Japan, pl. 21 und S. 114, Osaka 1957), und auch bei ITO (Mycological flora of Japan, Vol. II, No. 5, S. 270, Tokyo 1959) aufgeschlüsselt.

Ein Exemplar, welches m. E. zu dieser Art gehört, erschien am 16. IV. 1964 im Orchideenhaus des Botanischen Gartens der Universität Greifswald auf einem Topf mit *Laelia lobata*; das Substrat war ein Gemisch aus *Osmunda*-Wurzeln (aus Italien importiert), *Sphagnum*, Buchenlaub und Holzkohle. Der Greifswalder Pilz gleicht den Abbildungen bei IMAZEKI & HONGO: Hut 3,6 cm breit, ockerrötlich (zimtfarben) geschuppt auf weißlichem Grund; Stiel aus keulenförmiger Basis 55 mm hoch und 3—5 mm dick, mit einem dauerhaften, häutigen, trichterig aufsteigenden Ring. Die Sporen messen 10—11 × 5,5—6  $\mu$ .

Von dem habituell ganz ähnlichen *L. brebissonii* (GODEY) LOCQUIN unterscheidet sich *L. otsuensis* im wesentlichen durch die Farbe der Hutschuppen: *L. brebissonii* hat schwarzbraune Schuppen.

*Limacella glioderma* (FR.) R. MAIRE, Schmieriger Schleimschirmling. — Neu für Mecklenburg! In der Zeit vom 12.VI. bis 15.IX. 1964 traten insgesamt 14 Exemplare dieser Art im Kakteenhaus des Greifswalder Botanischen Gartens auf, und zwar auf Erde unter einem Bestand von *Strelitzia*- und *Ceropegia*-Arten sowie an einer zweiten Stelle unter sukkulenten *Euphorbia*-Arten. Die Greifswalder Exemplare entsprachen in Farbe und Habitus völlig den von PILÁT (Naše houby 2: 147, Praha 1959) unter dem Namen *Limacella delicata* (FR.) EARLE abgebildeten Pilzen und wiesen gleichfalls einen starken Mehlgeruch auf. Ich schließe mich jedoch der Nomenklatur von SINGER (Lilloa 22: 396, 1949) an, welcher die nach Mehl riechende Art *L. glioderma* nennt und den Namen *L. delicata* für eine geruchlose Art verwendet.

*L. glioderma* hat einen erst halbkugeligen, später verflachten Hut von fuchsig-brauner Farbe, welcher in der Jugend stark schleimig ist, aber rasch abtrocknet. Der Stiel ist flockig, nicht eigentlich beringt. Die Lamellentrama ist bilateral mit ausgeprägtem Subhymenium; die Basidien sind viersporig; die Sporen sind farblos, kugelig und feinwarzig.

Über die Verbreitung und Ökologie dieser Art ist, infolge der unsicheren Abgrenzung gegenüber *L. delicata*, wenig bekannt. Die von PILÁT abgebildeten Exemplare wurden in einem Garten in Prag unter Roßkastanie, *Aesculus hippocastanum*, gefunden. Nach FRIES ist *L. glioderma* in feuchten Kiefernwäldern des borealen Europa beheimatet. HEINEMANN (Les Amanités, 3. ed., p. 21, Bruxelles 1964) bezeichnet sie für Belgien als selten in Gewächshäusern und sehr selten in Wäldern. Jedenfalls handelt es sich nicht um einen aus den Tropen eingeschleppten „Gewächshauspilz“.

*Pholiota squarrosa* (PERS. ex FR.) KUMMER f. *grandis* (REA) PILÁT, Riesen-Schüppling. — Am 1. XI. 1963 übersandte mir Frau L. NEUMANN aus Stralsund ein Exemplar von *Ph. squarrosa*, welches einzeln gewachsen war und ganz ungewöhnliche Dimensionen angenommen hatte: Hut 24 cm breit, mit 30 mm dickem Fleisch; Stiel 20 cm lang, unten 6 cm und oben 4,5 cm dick; Lamellen 18—22 mm breit. Die Sporen waren von normaler Größe:  $5,5-7,2 \times 3,5-4,4\mu$ . Das Substrat, auf dem der Pilz gewachsen war, ist leider nicht bekannt.

Derartige Formen der normalerweise viel kleineren und büschelig wachsenden Art wurden verschiedentlich in Europa beobachtet und ursprünglich als besondere Art, *Ph. grandis* REA, beschrieben. Es fragt sich, ob hier überhaupt ein genetisch fixiertes Taxon vorliegt, oder ob nicht solche Fruchtkörper das Resultat einer Entwicklungsstörung sind. Es ist nicht gelungen, den Stralsunder Pilz auf dem üblichen Wege der Geweberegeneration in Reinkultur zu bekommen (Frau Dr. JESCHKE hatte sich im Botanischen Institut Greifswald darum bemüht), obwohl das Exemplar ganz frisch war. Auch diese Tatsache spricht dafür, daß das Wachstum des Fruchtkörpers gestört war.

*Clitocybe radicellata* GOD. in GILL. [*C. rhizophora* (VEL.) JOSS.], Frühlings-Trichterling. — Neu für Mecklenburg! Der Frühlings-Trichterling fällt auf durch seinen ledergelben, konzentrisch gerunzelten Hut, die in einige Rhizomorphen auslaufende Stielbasis und das Wachstum im Vorfrühling. Ich fand 2 Exemplare am 19. IV. 1957

auf der Insel Usedom zwischen Zinnowitz und Trassenheide im Dünen-Kiefernwald. Über Funde im südlichen Teil der DDR berichteten JOHN (Westf. Pilzbr. 3: 70—71, 1962) und PIEPER (Myk. Mitt. 6: 75—76, 1962).

*Oudemansiella mucida* (SCHRAD. ex FR.) v. HÖHNEL, Buchen-Ringröbling. — *Ou. mucida* ist als Schwächeparasit der Rotbuche, *Fagus sylvatica*, bekannt und als solcher auch in Mecklenburg verbreitet. Über das Vorkommen an anderen Gehölzarten gibt es nur sehr wenige Angaben. FRIES, RICKEN u. a. Autoren zitieren alte Angaben von SWARTZ und WEINMANN, wonach der Pilz auch an Birke (*Betula*) vorkäme. PILÁT (in PILÁT & UŠÁK, Naše houby II, Praha 1959) erwähnt das sehr seltene Vorkommen an Ahorn (*Acer*).

Am 4. XI. 1961 fand ich *Ou. mucida* im Nordteil des Forstes Hinrichshagen bei Woldegk an einer Weißbuche (*Carpinus betulus*). Ein weiteres Vorkommen an *Carpinus* beobachtete K. H. SAALMANN am 22. IX. 1956 im Tautenburger Forst bei Jena, am Wege von Tautenburg nach Dorndorf. Ich erhielt davon Kenntnis im Rahmen der europäischen Pilzkartierung. Auf das gelegentliche Vorkommen der *Ou. mucida* an anderen Baumgattungen als *Fagus* sollte weiter geachtet werden.

Einen für *Ou. mucida* ungewöhnlich frühen Fruktifikationstermin konstatierten wir am 19. VIII. 1964 bei „Drei Eichen“ auf der Halbinsel Darß.

\* *Mycena belliae* (JOHNST.) ORTON [*Omphalia ploettneriana* P. HENN.], Schilf-Helmling. — Der an *Phragmites*-Stengeln wachsende Pilz wurde am Nordende des Weutsch-Sees bei Feldberg (Meckl.) am 14. X. 1956 von L. JESCHKE aufgefunden (Abb. 1). Die Art war schon früher bei Triglitz, Krs. Pritzwalk (JAAP, Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 64, 1922, als „*Omphalia stellata*“) und im Rosental bei Greifswald (STOLL, Zeitschr. Pilzk. 14: 111, 1935, und brieflich) aufgefunden worden. Über die Gesamtverbreitung berichtet HORAK (Zeitschr. Pilzkd. 29: 97—101, 1963).

\* *Leptoglossum muscigenum* (BULL. ex FR.) P. KARST., Gezonter Adermoosling. — JAHN (Westf. Pilzbr. 2: 105—111, 1960) berichtet über die Morphologie und Ökologie dieses unscheinbaren Pilzes, den er in Schweden eingehend studieren konnte. Nach JAHN ist er in Schweden streng an das Moos *Syntrichia ruralis* gebunden; die spärlichen aus Mitteleuropa vorliegenden Literaturangaben nennen zumeist kein konkretes Substrat.

In der nördlichen DDR ist *L. muscigenum* an trockenen Sandstandorten nicht selten. Das Wirtsspektrum umfaßt hier mehrere Moosgattungen, doch wird an einem Fundort, selbst bei Massenvorkommen, immer nur eine Moosgattung befallen. Mir hat folgendes Material vorgelegen:

Insel Usedom: Küstendüne bei Heringsdorf, *Syntrichia ruralis*, leg. KREISEL 29. IX. 1951. — Insel Vilm bei Rügen, *Hypnum cupressiforme*, leg. K. KLOSS u. a. 26. X. 1957. — Insel Usedom: Küstendünen zwischen Karlshagen und Trassenheide, massenhaft an *Ceratodon purpureus* (*Syntrichia* am gleichen Fundort war nicht befallen!), leg. KREISEL 24. XI. 1963. — Halbinsel Darß: Küstendüne bei Ahrenshoop, *Syntrichia ruralis*, leg. KREISEL 9. IX. 1957. — Dömitz: am Wege nach Wendisch Wehningen bei den Brodaer Bergen, *Racomitrium canescens*, B. FIEDLER (Herb. Maltzaneum, Waren a. Müritz). — Berlin: am „Kleinen Spreewald“ bei Schöneiche, *Syntrichia ruralis*, W. FISCHER 13. XI. 1960. — Es sei

noch erwähnt, daß JAAP (Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 45, 1904, und 64, 1922) den Pilz bei Triglitz, Krs. Pritzwalk, an *Homalothecium sericeum* und *Syntrichia ruralis* gefunden hat.

*Leptoglossum lobatum* (PERS. ex FR.) RICKEN, Gelappter Adermoosling. — Im Gegensatz zu *L. muscigenum* besiedelt diese Art nasse Standorte. Sie kommt in der nördlichen DDR sehr zerstreut in Flachmooren vor. Folgendes Material hat mir vorgelegen:

Quasliner Moor, Krs. Lüz, an *Drepanocladus* spec., leg. L. JESCHKE V. 1959. — Perleberg: Kiesgrube 7 km nordwestl. Premslin, *Acrocladium cuspidatum*, leg. W. FISCHER 6. X. 1963.

*Polyporus arcularius* (BATSCH ex) FR., Weitlöcheriger Porling. — Bis in die jüngste Zeit wurde diese Art mit *Polyporus brumalis* (PERS. ex) FR. vermischt und verwechselt, so daß ältere floristische Angaben nicht mehr brauchbar sind. Über die Nomenklatur, Ökologie und allgemeine Verbreitung der *P. brumalis*-Gruppe habe ich bereits ausführlich berichtet (Feddes Repert. 68: 129—138, 1963). Die hierher gehörigen Sippen gliedern sich wie folgt:

1 Poren rhombisch, deutlich radial orientiert, bis 2 mm lang, ihre Ränder am Exsikkat auffällig zerschlitzt. Fruchtkörper zerbrechlich. Hut meist nur 1 bis 3,5 cm breit, ockergelb bis graubräunlich, glatt oder breitschuppig, kahl, Rand durch ockerfarbene Borstenhaare gewimpert. Fruktifiziert im Frühjahr (Maximum Mai—Juni).

*P. arcularius* (BATSCH ex) FR.

- 1' Poren rundlich bis polygonal, am Exsikkat ganzrandig, bis 1 mm lang. Fruchtkörper zähfleischig. Hut kahl oder borstig behaart . . . . . 2
- 2 Poren anfangs rundlich, aber bald polygonal, meist anisodiametrisch und  $\pm$  radial orientiert, bis 1 mm lang. Hut 2—7 cm breit, dunkel rotbraun bis schwarzbraun, alt jedoch stark ausblassend; Rand kahl. Fruktifiziert hauptsächlich im Winterhalbjahr (Maximum Oktober—November und März—April).

*P. brumalis* (PERS. ex) FR.

- 2' Poren rundlich oder rundlich-polygonal, isodiametrisch, nicht radial orientiert, bis 0,3 mm weit. Hut graubraun,  $\pm$  faserschuppig-netzig auflösend; Rand kahl oder gewimpert . . . . . 3
- 3 Hut 2,5—11 cm breit, kahl oder auf der Peripherie kahl oder kurzborstig; Rand kahl oder (seltener) gewimpert. Stiel deutlich faserschuppig, kahl oder  $\pm$  kurzborstig. Poren in frischem Zustand schneeweiß. Fruktifiziert im Frühjahr (April—Juni).

*P. ciliatus* FR. ex FR. f. *lepideus* (FR.) KREISEL

- 3' Hut 1—2,5 cm breit, ganz oder wenigstens auf der Peripherie kurzborstig; Rand kurzborstig gewimpert. Stiel glatt oder höchstens undeutlich faserschuppig, kurzborstig. Poren (von Anfang an ?) gelblich. Fruktifiziert im Sommer (Juli bis August).

*P. ciliatus* FR. ex FR. f. *ciliatus*

Während *P. brumalis* und *P. ciliatus* in der DDR wohl allgemein verbreitet sind, besiedelt *P. arcularius* nur den südlichen und östlichen Teil der DDR; die nordwestliche Verbreitungsgrenze des *P. arcularius* verläuft nach gegenwärtiger Kenntnis vom Unstrutgebiet über Nauen zur nördlichen Uckermark (Abb. 2). Von folgenden Fundorten haben mir Belege vorgelegen:

Bezirk Neubrandenburg: Pasewalk: Revier Kleppelshagen, *Fagus*, leg. KREISEL 12. V. 1963; Fuchsberg bei Neuensund, leg. KREISEL 12. V. 1963; Rothemühler Forst, *Fagus*, leg. KREISEL 10. V. 1963; Templin: Ostufer des Templiner Sees, leg. W. FISCHER VII. 1962. — Bezirk Frankfurt: Angermünde: Stadtforst südl. des Wolletz-Sees, *Fagus*, leg. J. ENDTMANN 5. VI. 1963; Gellmersdorfer Forst, leg. KREISEL 8. V. 1959; Eberswalde: zwischen Spechthausen und Melchow, *Fagus*, leg. J. ENDTMANN 22. V. 1962. — Bezirk Potsdam: Nauen: Bredower Forst, *Fagus*, leg. W. FISCHER 2. V. 1964; Potsdam: Wildpark, *Fagus*, leg. W. FISCHER 21. VI. 1964. — Bezirk Cottbus: Luckau: Park Görldorf, *Quercus*, leg. W. FISCHER 20. IV. 1961. — Bezirk Leisnig: Leipzig: bei Seidewitz, leg. P. EBERT 18. VI. 1939. — Bezirk Halle: Freyburg a. Unstrut: bei Weischütz, Rosa, leg. K. HERSCHEL 24. IV. 1961; Alte Göhle, *Quercus*, leg. K. HERSCHEL 27. V. 1962; bei Balgstädt, leg. K. HERSCHEL 14. V. 1962; Nebra: auf der Steinklöbe, *Quercus*, leg. K. PIETSCH III. 1960 und KREISEL 29. VI. 1960. — Bezirk Gera: Tautenburger Forst bei Dornsdorf, *Fagus*, leg. H. KREISEL 7. V. 1961. — *P. arcularius* war zuerst von BATSCHE aus der Umgebung von Jena beschrieben worden.

*Fomes fomentarius* (L. ex FR.) KICKX, Zunderschwamm. — Über ungewöhnliche Wirte des Zunderschwammes, der in Mitteleuropa normalerweise an Rotbuche (*Fagus*) und Birke (*Betula*) auftritt, berichtete W. FISCHER (Myk. Mitt. 6: 72, 1962). Aus Mecklenburg kann ich dem folgendes hinzufügen:

An Feldahorn (*Acer campestre*) im Naturschutzgebiet „Fauler Ort“, Krs. Prenzlau, 7. VII. 1961. — An Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*), „Fauler Ort“ und am Wege von dort nach Warnitz, 15. IV. 1958. — An Schwarzerle (*Alnus glutinosa*), „Fauler Ort“, 15. IV. 1958; Forst Panschenhagen bei Waren, 30. V. 1960; Conower Werder bei Feldberg, 2. XI. 1961. — An Espe (*Populus tremula*), Nordteil des Forstes Hinrichshagen bei Woldegk, 4. XI. 1961.

*Fomitopsis pinicola* (Sw. ex FR.) P. KARST., Rotrandiger Baumschwamm. — *F. pinicola* ist offenbar als montanes und boreales Florenlement zu bewerten. Die auffällig gefärbten Fruchtkörper sind eine gewöhnliche Erscheinung in unseren Mittelgebirgen etwa ab 500 m ü. M.; der Pilz wächst dort vorwiegend an Koniferenholz (*Picea*, *Abies*) und nur selten an Laubbäumen (z. B. nahe dem Brocken Gipfel an Eberesche, *Sorbus aucuparia*). Im Flachland hingegen kommt er selten und ausschließlich an Laubbäumen vor. Aus Mecklenburg habe ich folgendes Material erhalten:

Insel Rügen: bei Saßnitz an den „Wissower Klinken“, *Fagus*, KREISEL u. a. alljährlich; am Königsstuhl, *Fagus*, KREISEL IV. 1957. — Strasburg: Wäldchen zwischen Neuensund und Kleppelshagen, *Fagus*, leg. J. ENDTMANN 12. V. 1963. — Woldegk: Forst Hinrichshagen, *Alnus*, leg. J. KRUMBHOLZ 18. IV. 1957. — Neu-

strelitz: am Görtow-See bei Blankenförde, *Fagus*, leg. L. JESCHKE 5. XI. 1958. — Bützow: am Schwarzen See bei Schlemmin, leg. F. FUKAREK IX. 1961. — Herr W. DAHNKE, Parchim, teilte mir brieflich Funde in Marnitz, Krs. Parchim, an *Malus*, und im Schildetal bei Wittenburg, an *Fagus*, mit. Es fällt auf, daß sich diese mecklenburgischen Fundorte auf die relativ hoch gelegenen Stauchmoränengebiete konzentrieren.

*Trametes quercina* (L. ex FR.) PILÁT, Eichen-Tramete, Eichen-Wirrling. — Ein neuer Wirt dieses normalerweise an Eiche (*Quercus*) vorkommenden Pilzes ist die Süßkirsche (*Prunus avium*). Ich sammelte einen Fruchtkörper von *T. quercina* an einem toten, gestürzten Stamm eines Wildkirschaumes im Forst Kleppelshagen, Krs. Strasburg, am 12. V. 1963.

*Tyromyces semipileatus* (PECK) MURRILL, Kleinsporiger Saftporling. — Neu für Mecklenburg! Der weit verbreitete, aber wegen seiner Unscheinbarkeit meist übersehene Porling wächst vorzugsweise in feuchten Laubwäldern an abgefallenen Ästen der Haselnuß (*Corylus avellana*). Er bildet cremeweiße, dünne, effuso-reflexische Fruchtkörper mit außerordentlich engen Poren und winzigen Sporen, die in der Größenordnung von Bakterien liegen! In Mecklenburg sammelte ich ihn zweimal:

Stralsund: Wald bei Abtshagen, *Corylus* (?), 7. IX. 1959. — Greifswald: Steffenshäger Bruchwald, *Corylus*, 11. VIII. 1958.

*Phellinus punctatus* (FR.) PILÁT, Punktierter Feuerschwamm. — Neu für Mecklenburg! In den unmittelbar angrenzenden Teilen Brandenburgs wurde die Art von JAAP bei Triglitz, Krs. Pritzwalk, und von J. ENDTMANN bei Greiffenberg, Krs. Angermünde, gesammelt, in beiden Fällen an Haselnuß (*Corylus avellana*). In Mecklenburg sammelte ich sie bisher dreimal:

Greifswald: am Forsthaus Jäger, toter *Salix*-Ast, 16. II. 1958. — Pasewalk: Nordufer des Galenbecker Sees, an toten Stämmchen von Traubenkirsche (*Prunus padus*) und Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*), 11. V. 1963. — Teterow: bei Behrenlübchin, toter *Salix*-Ast, 13. VII. 1960. — Typischer Standort dieses krustenförmigen Porlings sind Bruchwälder (Weiden-, Birken-, Erlenbrücher).

*Phellinus trivialis* (BRES.) KREISEL, Schwarzer Feuerschwamm. — Die Abgrenzung dieser Art gegen den viel häufigeren *Ph. igniarius* konnte in einem umfangreichen Briefwechsel zwischen Dr. JAHN und mir allmählich präzisiert werden, wobei wir auch das von Dr. JAHN in Schweden gesammelte Material berücksichtigten. Die Ergebnisse sind im Detail bei JAHN (Westf. Pilzbr. 4: 98—101, 1963) nachzulesen. *Ph. igniarius* hat oberseits gewölbte, unterseits flache Fruchtkörper, während die Fruchtkörper von *Ph. trivialis* oberseits  $\pm$  abgeflacht sind und unterseits schräg am Substrat herablaufen. Ein weniger zuverlässiges Merkmal ist die Farbe der Kruste, die bei *Ph. igniarius* anfangs grau und erst bei sehr altem Fruchtkörper schwarz ist, während *Ph. trivialis* von Anfang an eine glänzend schwarze Kruste hat. Die Bestimmung einzelner, alter Fruchtkörper ist daher oft schwierig.

Es bestehen auch ökologische Unterschiede. *Ph. trivialis* wächst in Mitteleuropa fast ausschließlich an Weiden (*Salix pentandra*, *S. fragilis* u. a.), und zwar an nassen, zeitweise überschwemmten Standorten in dichten Weidenbrüchern. (In

Schweden kommt *Ph. t.* in einer etwas abweichenden Form auch an Birken vor.) Dagegen findet sich *Ph. igniarius* vorwiegend an mittleren und trockenen Standorten, gern an einzeln stehenden Bäumen, und zwar an dickstämmigen *Salix*-Arten (*S. alba*, *S. babylonica*), an *Populus*, *Malus*, *Sorbus* und mitunter noch anderen Laubbäumen. In Mecklenburg konnte ich *Ph. trivialis* nur dreimal mit Sicherheit feststellen:

Greifswald: am Schloß-See bei Wrangelsburg, 20. IV. 1958. — Altentreptow: Naturschutzgebiet „Beseritzer Torfwiesen“, 15. IX. 1957. — Waren: am Ufer des Müritz-Sees bei den „Ecktannen“, sehr zahlreich, 29. V. 1960. — Die Artzugehörigkeit einiger an Apfelbäumen (*Malus*) gesammelter Fruchtkörper bleibt mir vorläufig zweifelhaft.

*Ganoderma europaeum* STEYAERT, Wulstiger Lackporling. — Neu für Mecklenburg! Diese Art war früher nicht von dem ähnlichen *G. applanatum* unterschieden worden. Erst 1961 erkannte sie der Belgier STEYAERT als eigene Art. Die Unterschiede zwischen *G. applanatum* und *G. europaeum* sind am besten bei JAHN (Westf. Pilzbr. 4: 87, 1963) herausgestellt worden: *G. europaeum* ist vor allem an den wesentlich größeren Sporen, der tief dunkelrotbraunen Trama (ohne weiße Flecken), der dicken, harten Kruste mit abweichender Struktur und der oft wulstig-höckerigen Oberseite des Fruchtkörpers zu erkennen. Allerdings haben mir auch regelmäßig gezonte Exemplare von *G. europaeum* vorgelegen.



Abb. 1: *Mycena belliae* vom Weutsch-See b. Feldberg (Meckl.), fot. L. JESCHKE 1956

Nach den (z. T. brieflichen) Angaben von STEYAERT und JAHN ist *G. europaeum* in Westeuropa bis nach Westfalen ein verbreiteter Pilz; dagegen liegen aus Mitteleuropa trotz intensiver Suche bisher nur wenige Funde vor, und es scheint mir sicher, daß *G. europaeum* eine (sub)atlantische Art ist, deren Häufigkeit nach Osten rasch ausklingt. Aus der DDR liegen außer den beiden bei JAHN mitgeteilten Funden von Pillnitz b. Dresden (PIESCHEL) und Paetzow b. Potsdam (BENKERT) nun auch einige Belege aus Mecklenburg vor:

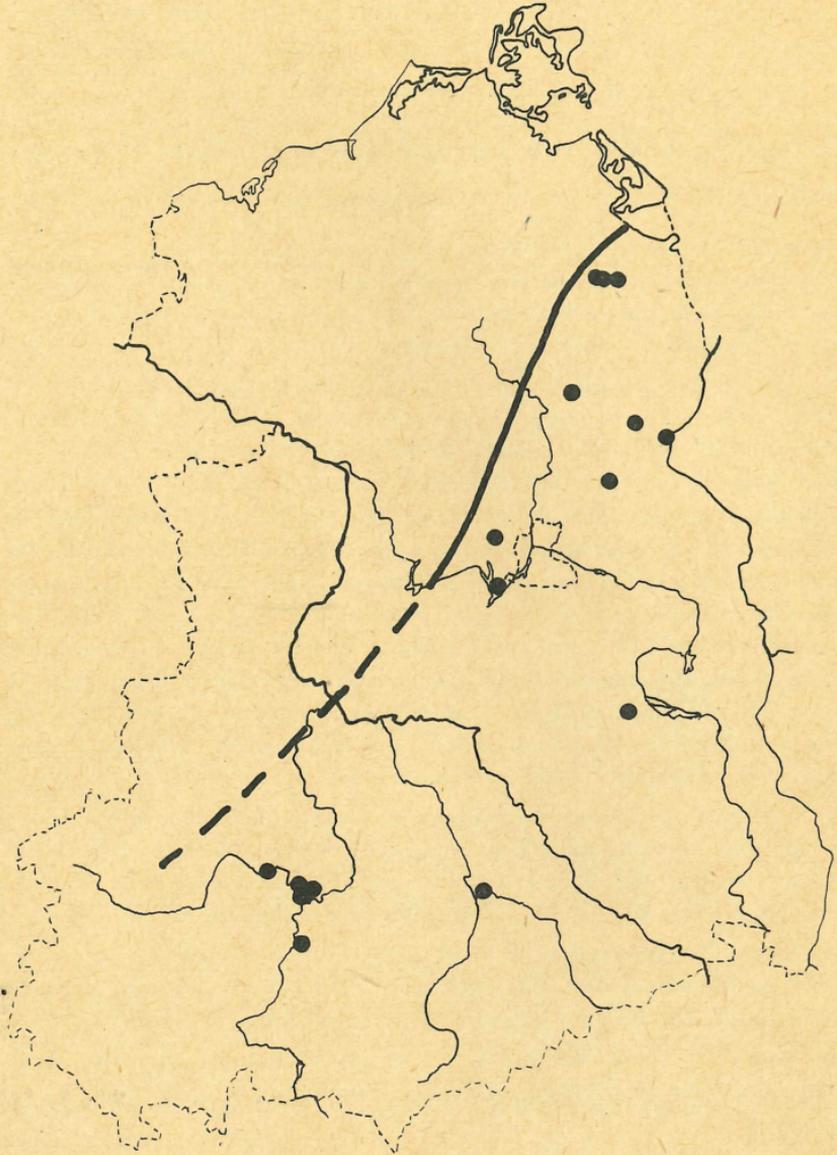


Abb. 2: Verbreitung von *Polyporus arcularius* in der DDR. In die Karte sind nur sicher belegte Fundorte eingetragen.

Stralsund: Weg von Brandshagen nach Niederhof, *Fraxinus*-Stubben, leg. U. SCHNEIDER 19. V. 1964. — Ludwigslust, Schloßpark, unten am Stamm von *Quercus coccinea*, zusammen mit *Phellinus robustus*, leg. GRÖGER 1964. — Ludwigslust, Klara-Zetkin-Straße, *Tilia*, leg. GRÖGER 1964 (briefl.).

Abschließend danke ich allen im Text genannten Sammlern für die Bereitwilligkeit, mit der sie mir Belegstücke der seltenen Funde übergeben bzw. zur Einsichtnahme überlassen haben.

Dr. H. KREISEL    Botanisches Institut der Universität  
Abt. Allgemeine Botanik  
Greifswald, Grimmer Str. 88

## Schlüssel für die europäischen *Bovista* - Arten

HANNS KREISEL \*)

Gegenüber den anderen Gattungen der Familie *Lycoperdaceae* ist *Bovista* durch folgende Merkmale charakterisiert: Fruchtkörper kugelig bis birnförmig; Subgleba fehlend oder kompakt, nicht zellig; Endoperidie mit definierter, scheidelständiger Öffnung; Capillitium immer gut entwickelt.

Nach dieser Definition schließt die Gattung eine Reihe von Arten ein, die bisher von den meisten Autoren zu *Lycoperdon* gestellt wurden (*Lycoperdon pusillum* und Verwandte). An anderer Stelle habe ich diese Umstellung ausführlich begründet (Feddes Repertorium 69: 196—211, 1964); neben einer besseren Darstellung der natürlichen Verwandtschaft bietet sie den Vorteil, daß die Gattung *Bovista* schon makroskopisch von verwandten Gattungen abgegrenzt werden kann. In dieser Umgrenzung umfaßt *Bovista* etwa 45 Arten, von denen 11 in Europa, 8 in der DDR vorkommen.

Der nachstehende Schlüssel enthält alle in Europa nachgewiesenen Arten, nicht dagegen solche, die nur irrtümlich für Europa angegeben worden sind (*B. minor* MORGAN, *B. pila* BERK. & CURT. = *B. montana* MORGAN, *B. echinella* PAT., *Lycoperdon oblongisporum* BERK. & CURT.). Die zahlreichen Synonyme können in meinem oben zitierten Artikel nachgesehen werden.

Der Schlüssel stützt sich vorwiegend auf makroskopische, leicht feststellbare Merkmale und nimmt keine Rücksicht auf die verwandtschaftlichen Beziehungen innerhalb der Gattung. Zur Kontrolle sind auch mikroskopische Merkmale angegeben. Besonders wichtig ist die Ausbildung der Capillitiumfasern. Es bedeutet:

Capillitium B: *Bovista*-Typ, d. h. in isolierte Flocken aufgelöst, die einen deutlichen Hauptstamm haben, der sich nach allen Seiten dichotom verzweigt und rasch verzüngt. Die Endoperidie solcher Arten ist innen fast kahl.

Capillitium Ü: Übergangstyp, d. h. nur unvollkommen oder nur in manchen Partien der Gleba in Flocken aufgelöst, Hauptstämme undeutlich. Endoperidie innen zottig.

\*) Aus dem Botanischen Institut der Universität Greifswald, Abt. Allgemeine Botanik

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Kreisel Hanns

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Pilzfunde in Mecklenburg \(II\) 77-86](#)